

Meißen und Belgern gewährte. Alsdann kommt 1004 ein Zoll bei Merseburg vor, 1064 bei Gröba, 1065 bei Grimma, Dschatz, Strehla und Boritz. Die in den Jahren 1064 und 1065 angeführten Zölle verlieh der Kaiser Heinrich IV. dem Bischof von Naumburg, und er schenkte ihm zugleich eine so große Menge von Besitzungen bis an die Lausitzer Grenze und bis in die Nähe von Meißen, daß man daraus folgern muß, Heinrich IV. habe den Bischöfen von Naumburg geradezu die Obhut über seine Reichsstraße (strata regia) auf der durch die Schenkungen bezeichneten Strecke übertragen. Dies ist um so erklärlicher, als die Bischöfe von Naumburg sich während der vielen Kämpfe des Kaisers mit den Sachsen sowie mit den Markgrafen und dem Bischof Benno von Meißen allezeit als seine treuen Vasallen bewährten und ihm daran gelegen sein mußte, die beste Verbindung mit der Lausitz und dem Lande Böhmen, wo der ihm gleichfalls sehr ergebene Herzog Bratislaw herrschte, in sicheren Händen zu wissen.

Großenhain wurde ursprünglich von der hohen Straße nicht berührt. Es war in seinem frühesten Zustande gar nicht passierbar und kann von den Kaufleuten höchstens hin und wieder als Zufluchtsort gebraucht worden sein. Das Gebiet unsrer Stadt war nämlich damals von der Röder und von Sümpfen in der Weise umgeben, daß es nur einen trocknen Zugang und nur eine bequeme Furt durch das Wasser hatte.

Der Lauf der Röder war oberhalb von Großenhain von Haus aus ein ganz anderer als jetzt. Sie ging von Bieberach nicht über die Dörfer Kalkreuth, Folbern und Naundorf, sondern bog vor Kalkreuth nach links ab und wandte sich durch den Straßenteich nach Rostig. Hier teilte sie sich in zwei Arme, von denen der eine rechts von dem Gute Rodeland nach den Naundorfer Wiesen und der andre unterhalb des Dorfes Wefnitz vorüberfloß, bis sie sich zwischen dem Bobersberge und Großenhain wieder vereinigten. Die Richtigkeit dieser Darstellung erweist sich durch die an den jetzigen Röderbetten deutlich wahrnehmbaren Dammbauten und durch die in Frage kommenden Höhenverhältnisse. Schon in dem Dorfe Kalkreuth sind künstliche Ufererhöhungen unverkennbar. Ein gewaltiger Erddamm läuft dann von der Stelle an, wo der Neugraben abzweigt, in der Richtung auf Folbern zu, so daß die Röder auf dieser Strecke zwar wieder eine Menge kleiner Bogen hat bilden können, die ihr auf der Karte sogar den Anschein der Natürlichkeit verleihen, jedoch auch bei bedeutendem Hochwasser nicht hindurchdringt. Von Folbern bis Großenhain endlich begleiten